

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 82.

Sonntag, den 22. März.

1840.

### Theatervorstellung zum Besten der Armen.

Künftigen Montag als den 23. d. M. werden zum Besten der hiesigen Armenanstalt die Lustspiele:

**Vor hundert Jahren** und **Drei Frauen und Keine**

auf hiesigem Stadttheater zur Vorstellung gebracht werden.

Bei dem Zwecke der Besten dürfen wir einer geneigten Berücksichtigung derselben von Seiten des Publicums zuversichtlich entgegensehen, wobei wir zu bemerken haben, daß Herr Stadtrath Baumgärtner die Güte gehabt hat, die Cassengeschäfte zu dieser Vorstellung zu übernehmen und daß Einlaßbillets sowohl im Locale der Baumgärtner'schen Buchhandlung, als am Tage der Vorstellung an der Theatercasse zu haben sind.

Leipzig, den 19. März 1840.

Das Armen-Directorium.

### Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Die in diesen Blättern öfters erschienenen Aufsätze über die Rentabilität unserer Eisenbahn, deren einige kaum 3% Zinsen versprechen, während andere dagegen 2% und darüber Dividende in Aussicht stellen, führen zu der ganz natürlichen Frage: „Welchen Zweck können Personen, die solche übertriebene Wahrscheinlichkeitsberechnungen aufstellen, dabei haben?“

Diejenigen, welche das Unternehmen in zu ungünstigem Lichte darstellen, haben, wenn sie nicht durch Nebenabsichten geleitet werden, wenigstens die gute Meinung für sich, das weniger unterrichtete Publicum vor allzu sanguinischen Hoffnungen warnen zu wollen.

Was soll man aber von denjenigen Männern denken, die über die Maassen günstig urtheilen und eine höhere Rente herausrechnen, als sie den Umständen nach möglich ist? Haben einzelne Besizer von Actien wirklich eine so gute Meinung von der Sache, daß sie außer den Zinsen noch eine hohe Dividende erwarten, so werden sie sich vernünftigerweise, unbekümmert der Meinung Anderer, ihres Stüchdes im Stillen freuen; nicht aber Berechnungen veröffentlichen, die keinen andern Zweck zu haben scheinen, als das Publicum für das Unternehmen zu interessiren und somit günstig auf den Cours der Actien zu wirken. Gesetzt auch, man verbände damit einen guten Zweck, was Referent nicht in Abrede stellen will, so bleibt es immer eine gewagte Sache, und sehr oft eine nutzlose Mühe, eine Wahrscheinlichkeitsberechnung über die Ertragsfähigkeit eines Unternehmens, besonders eines so weit umfassenden, wie das einer Eisenbahn aufzustellen, wobei so mancherlei günstige und ungünstige Umstände, Zufälligkeiten und Unglücksfälle einwirken. Lange anhaltendes gutes oder schlechtes Wetter, viele oder wenige Veranlassungen, für das Publicum Fahrten in großen Massen zu machen, wohl auch außerordentliche, die Fahrten unterbrechende Naturereignisse oder verheerende Kriege wirken vor-

theilhaft oder nachtheilig auf die Einnahme, während andererseits mancherlei Unfälle die Betriebskosten steigern können.

Man sollte sich daher weniger an Wahrscheinlichkeitsberechnungen, bei deren Anfertigung in der Regel zu wenig auf die Wechselfälle des Glücks Rücksicht genommen wird, als vielmehr an Thatsachen und an die Erfahrungen halten, die uns andere derartige Unternehmungen bieten. Diese Erfahrungen lehren uns, daß bei allen Eisenbahnen die Betriebskosten 50% von der Brutto-Einnahme, selten weniger, öfters aber mehr betragen, was so ziemlich mit der Berechnung übereinstimmt, welche aus dem kürzlich erschienenen Geschäftsberichte geschöpft worden ist, mithin nicht so sehr übertrieben sein dürfte, als es der Verfasser des Aufsatzes in Nr. 74 des Tageblattes beweisen will, und in der That ist auch gar kein Grund anzugeben, warum bei uns die Betriebskosten geringer sein sollten, als anderwärts, wo gewiß die Verwaltung von eben so einsichtsvollen Ehrenmännern besorgt wird, als dieß hier geschieht.

Wenn der so eben erwähnte Geschäftsbericht die nicht zu bezweifelnde Hoffnung ausspricht, daß die Brutto-Einnahme des laufenden Jahres 1840 die Summe von 437,271 Thlr. übersteigen dürfte, so kann man solche wohl ohne Uebertreibung auf 450,000 Thlr. schätzen; rechnet man nun davon die Betriebskosten und Abgaben mit 225,000 Thlr., die Actien-Zinsen mit 180,000 Thlr. und Anleihe-Zinsen nebst Tilgung mit 40,000 Thlr., so bleiben als reiner Ueberschuß circa 5000 Thlr., die noch keine Dividende bieten.

Sollte sich auch später die Brutto-Einnahme auf 500,000 Thlr. steigern lassen, so würde, wenn nicht in Folge neuer Erfindungen Ersparnisse in den Betriebskosten zu machen sind, der Ueberschuß doch nur circa 30,000 Thlr. betragen, welche, wollen die Actionairs und das Directorium auf die Zukunft bedacht sein, größtentheils zum Reserve-Fond geschlagen werden müßten; da ferner nach einer gewissen Reihe von Jahren das Transport-Material und die